

LORSCH *aktuell*



Herausgeber: SPD-Ortsverein Lorsch

August 2018

Liebe Lorschnerinnen,
liebe Lorschler,

Mit dieser Ausgabe von Lorsch Aktuell wollen wir Sie auf die Bedeutung der kommenden Landtagswahl am 28. Oktober 2018 aufmerksam machen.

Nachdem der langjährige SPD-Landtagsabgeordnete Norbert Schmitt aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl antritt, wurde von der Bergsträßer SPD Marius Schmidt als Landtagskandidat für den Wahlkreis West aufgestellt. Marius Schmidt ist jung, klar im Ausdruck, offen und direkt.

Ich kenne Marius Schmitt seit vielen Jahren als Juso-Vorsitzender, als Kollege im Kreistag und jetzt als Vorsitzender der SPD Bergstraße und schätze seine Arbeit. Aber vor allem sein Engagement ist beispielhaft. Ich versichere Ihnen, Marius Schmidt wird den Kreis Bergstraße in Wiesbaden mit aller Kraft vertreten und sich auf die wichtigen Themen konzentrieren.

Es geht ihm vor allem um gerechtere Politik für alle Bürgerinnen und Bürger. Wie Sie aus dem hier veröffentlichtem Interview sehen, weiß Marius Schmidt aus persönlicher Erfahrung, wo die Probleme liegen.

Aber nicht nur die Landespolitik wollen wir Ihnen näher bringen, sondern Sie auch mit Lorsch Themen und Problemen konfrontieren und informieren.

Sollten Sie ein Gespräch mit uns wünschen oder uns Anregungen für unsere Arbeit geben, nehmen Sie mit uns Kontakt aus.

Herzliche Grüße


Brigitte Sander
Ortsvereinsvorsitzende

SPD Landtagskandidat Marius Schmidt stellt sich vor



mir mein Studium selbst finanziert und immer gearbeitet. Mit 16 habe ich zusammen mit einem Kumpel ein eigenes Web- und Werbeunternehmen gegründet, später bei einer Energieberatung gearbeitet, am Lehrstuhl an der Uni gejobbt und in Abgeordnetenbüros mitgewirkt. Ich weiß, wo ich herkomme, und das hilft ungemein, um zu wissen, wo man hin möchte.

Warum haben Sie sich für die SPD entschieden?

Weil ich dafür arbeiten will, eine Gesellschaft zu formen, die jede und jeden mitnimmt. Soziale Gerechtigkeit ist für mich ein

Herzensanliegen. Gleiche Chancen im Leben für alle, unabhängig von Herkunft und sozialer Schicht sind mir wichtig.

Was ist Ihre Motivation?

Auch wenn es vielleicht etwas romantisch klingt: Jeden Tag aufs Neue die Welt ein bisschen besser zu machen. Und die bessere Welt ist immer die Gerechtere. Und da ich Realist bin und Probleme pragmatisch angehe und lösen will, bin ich überzeugt davon, dass "Weltverbessern" vor Ort beginnt.

Und: Wir wollen alle gemeinsam die CDU-geführte Landesregierung ablösen. Denn wer es in 19 Jahren nicht geschafft hat, genügend Wohnungen, beitragsfreie KITAs und gute Mobilität in Stadt und Land zu schaffen der schafft das auch in Zukunft nicht.

Fortsetzung Seite 2.

Herr Marius Schmidt, der ausscheidende SPD-Landtagsabgeordnete Norbert Schmitt sagt über Sie, Sie seien ein junger, intelligenter Mann mit dem Herz am rechten Fleck. Was bringen Sie für den Landtag mit?

Junges Blut, neue Ideen, aber auch kommunalpolitische Erfahrungen. Ich bin seit fünf Jahren Stadtverordneter und mittlerweile Fraktionsvorsitzender in Lampertheim, seit 2016 Kreistagsabgeordneter und Vorsitzender der SPD Bergstraße. All das will ich für unseren Wahlkreis in Wiesbaden einbringen.

Aus welcher Familie kommen Sie?

Aus einfachen, aber behüteten Verhältnissen. Meine Mutter ist Bürokauffrau, mein Opa Industriemeister, meine Oma Schneiderin. Ich bin der erste aus meiner Familie, der Abitur machen durfte. Ich habe

Fortsetzung Interview Marius Schmidt: ...

Welche konkreten Themen liegen Ihnen am Herzen?

Erstens: Ich setze mich ein für mehr bezahlbaren Wohnraum. Im Kreis Bergstraße suchen zurzeit 1700 Haushalte eine bezahlbare Wohnung. Baugenossenschaften haben jahrelange Wartelisten. Daher brauchen wir unbürokratische Förderrichtlinien, müssen Leerstand nutzen und neue Wohnungen bezahlbar bauen.

Zweitens: Bildungserfolg darf nicht vom Geldbeutel des Elternhauses abhängen. Und ein guter Start in der frühkindlichen Bildung ist wichtig. Daher möchte ich eine gebührenfreie Bildung in bester Qualität von der Kinderkrippe bis zum Master- oder Meisterabschluss.

Drittens: In Hessen stehen die Menschen jedes Jahr 38.000 Stunden im Stau. Unsere Infrastruktur ist kaum noch in der Lage den Verkehr aufzunehmen. Aber die Mobilität wird zunehmen, daher brauchen wir mehr Verbindungen im ÖPNV, sanierte Straßen und mehr Radwege.

Und für Lorsch ganz konkret: **Wir müssen um den bergmännischen Tunnel für die Bahntrasse kämpfen.** Mensch und Gesundheit müssen Vorrang haben. Wir müssen die Innenstadt nach dem Verlust des Supermarktes wieder stärken.

Zum Schluss stelle ich Ihnen noch einige kurze Entscheidungsfragen.

Was ist Ihre Lieblingsfarbe?

Blau.

Wie schalten Sie am besten ab?
Beim Lesen.

Einen Tag wäre ich gerne mal...
ein guter Musiker.

Zur Weißglut bringen Sie?

Menschen, die sich wichtiger nehmen als die Sache, für die sie streiten.

Wenn Sie Bundeskanzler wären?
Würde ich mich für Frieden im Innern und nach Außen und soziale Gerechtigkeit einsetzen.

Willy Brandt oder Helmut Schmidt?

Willys Vision mit Helmut's Pragmatismus.

Herr Schmidt, danke für das Interview.

Ich danke, dass ich mich hier vorstellen konnte.



Veranstaltung:
Mobilität und Nahverkehr

Es diskutieren mit Ihnen:
Marius Schmidt, Landtagskandidat
Karsten Krug, Kreisbeigeordneter
Dienstag 11.9. 19 Uhr
Cafeteria der Behindertenwerkstatt,
Starkenburgring 11, Lorsch

Thorsten Schäfer-Gümbel: "Ich will Ministerpräsident werden!" Ist das realistisch?

Thorsten Schäfer-Gümbel (TSG) hat das Ziel, neuer hessischer Ministerpräsident zu werden.

Natürlich hat TSG recht, dass man bereit sein muss und wollen muss, Ministerpräsident zu werden, wenn man die Wahl gewinnt. Aber einfach zu sagen „Ich will das werden“ grenzt an Hochmut. Und der ist gefährlich; denn der kommt vor dem Fall.

TSG sagt es aber nicht so einfach, sondern einfach sagt er:

Ich will

1. **Bildungsgerechtigkeit** mit mehr Lehrern und Ganztagschulen,

2. **bezahlbares Wohnen** für alle - durch eine massive Baulandoffensive. („Ich will in den ersten 100 Tagen 100.000 m² Bauland zur Verfügung stellen.“) und

3. mehr **Mobilität** in Stadt und Land mit weniger Staus und

Verkehrschaos.

Gut so. Damit kann man die Wahl gewinnen. Denn:

• Wir brauchen bezahlbare Wohnungen,

• wir brauchen kostenfreie Kitas und Ganztagsgrundschulen, in denen jedem beim Lernen geholfen werden kann (Ganztagschulen sind keine Gesamtschulen!) und natürlich:

• wir brauchen in den ländlichen Gebieten einen funktionierenden Nahverkehr und so wenig als möglich Staus auf den Straßen.

Was wir nicht brauchen:

• Alles-Schlecht-Macherei wie „total versagt“ gegenüber Schwarz-Grün und

Rot-Grün habe nichts bewirkt.

Nur: Einiges muss erheblich besser werden. So geht das nicht gut weiter, im Gegenteil: es verschlechtert sich einiges.

Die schwarz-grüne Bilanz:

Rückgang der Sozialwohnungen um 50%.

Eklanter Wohnungsmangel in Ballungsräumen.

Explodierende Mieten.

Scheitern des Bildungsgipfels.

Lehrermangel und Unterrichtsausfall.

Sanierungsstau bei Landesstraßen.

Staus auf hessischen Straßen, deren Länge dreimal um die Erde reicht.

Der ländliche Raum ist verkehrlich und medizinisch abgehängt.

Volle Busse und Bahnen.

Straßenbeiträge für Wenige? Gerecht oder ungerecht?

Manche trifft es in diesen Monaten hart, andere Mitbürger von Lorsch kann es in den nächsten Jahren treffen. Wir meinen die Straßenbeiträge, die nach der heutigen Satzung entrichtet werden müssen, wenn die Straße dieser Mitbürger grundsaniert werden muss. Einige tausend Euro pro Grundstück können es dann schon sein.

Die Lorsch SPD ist der Meinung, dass das System der bisherigen Straßenbeiträge ungerecht ist und nicht nur von den direkten Anliegern einer Straße bezahlt werden müssen, da die Straße auch von anderen Bürgern befahren wird.

Einige Fraktionen im Lorsch Stadtparlament sehen dies anders und wollen keine Entscheidung für eine Änderung treffen. Andere Gemeinden und Städte rund um Lorsch sind dort weit fortschrittlicher und verfahren gegenüber ihren Bürgern gerechter.

Biblis hat 2016 wiederkehrende Straßenbeiträge eingeführt. Seit 2017 hat Einhausen eine ähnliche Satzung, vor einigen Wochen hat sich nun auch Bürstadt mit dem Votum aller Parteien für dieses gerechtere System entschieden.

Nur Lorsch hinkt hinterher und lässt

einige Bürger bluten.

Vielleicht warten aber diese Parteien darauf, dass der vor kurzem von der hessischen Landtagsfraktion der SPD eingebrachte Gesetzentwurf zu Straßenbeiträgen doch noch eine Mehrheit findet. Die SPD-Landtagsfraktion hatte beantragt, dass die Straßenbeiträge voll von den Kommunen zu tragen seien und das Land dafür einen Ausgleich an die Kommunen zahlt.

Die schwarz-grüne Landesregierung hat es aber abgelehnt, diese Idee überhaupt zu beraten.

Finanzielle Entlastung für hessische Bürger scheint ein Fremdwort für die jetzige Regierung zu sein.

Die Lorsch SPD Stadtverordnetenfraktion wird sich weiter für ein gerechteres Straßenbeitragsystem einsetzen.

Um die Chancen für dieses neue Beitragssystem wesentlich zu erhöhen, stärken Sie mit Ihrer Stimmabgabe zur Landtagswahl am 28. Oktober 2018 die Landtagsfraktion der SPD.

Das will die SPD:

Vollständige Abschaffung der kommunalen Ausbaubeiträge – ohne „Hintertür“!

Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor finanzieller Überlastung.

Einen finanziellen Ausgleich für die Kommunen durch das Land.

Das will Schwarz-Grün:

Kommunen sollen selbst über die Erhebung der Beiträge entscheiden.

Reiche Kommunen können darauf verzichten, ärmere müssen sie weiter erheben.

Die Bürgerinnen und Bürger müssen im Zweifelsfall weiter viele tausend Euro zahlen.



Impressum

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein Lorsch, vertreten durch die Vorsitzende Brigitte Sander, Magnolienstr. 25, 64653 Lorsch, E-Mail: info@spd-lorsch.de, Internet: www.spd-lorsch.de, Copyright © 2018: SPD-Ortsverein Lorsch

Jugendzentrum

Es muss sich endlich was tun

Die Lorsche Stadtverordneten haben Ende 2017 ein mehrjähriges Investitionsprogramm beschlossen. Sicherlich nicht in Stein gemeißelt, aber eine Richtschnur für die nächsten Jahre.

Neben dem beschlossenen Neubau für das Lorsche DRK in der Dieterswiese hat auch die Planung für einen neuen Kindergarten dort begonnen.

Als nächstes Projekt auf der Prioritätenliste steht der Neubau eines Jugendzentrums.

In den letzten Jahren wurde über verschiedene Standorte, alternativ zum jetzigen Platz im Lagerfeld, diskutiert. Der bisherige Bereich der Gaststätte in der Nibelungenhalle wird dabei von einigen Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung favorisiert.

Die Lorsche SPD hat in den letzten Jahren verschiedentlich darauf hingewiesen, dass dieser Standort eine große Schwäche aufweist: er besitzt absolut kein Außengelände!

Für ein zusätzliches Jugendcafé wäre der Standort aber attraktiv.

Diese Meinung wird auch in einer Bachelorarbeit einer Studentin der SRH Hochschule Heidelberg vertreten. Die Autorin spricht sich aus verschiedenen Gründen für zwei Standorte aus.

Nunmehr liegt auch ein Konzept der Stadtverwaltung mit dem Titel „Pädagogische Konzeption/Handlungsfelder in der offenen Kinder- und Jugendarbeit Lorsch“ vor.

Dieses Konzept wurde den Stadtverordneten am 5. Mai 2018 vorgestellt. Neben vielen anderen wichtigen Punkten ist ein Kapitel mit „Junge Menschen brauchen Bewegung und gute Ernährung“. Der Begriff der sogenannten „Verhäuslichung“ wird genannt. Handys und andere elektronische Geräte tragen dazu sicherlich bei.

Der Bericht stellt eindeutig fest:

•Kinder/Jugendliche wollen toben, sich bewegen, haben sichtlich Spaß an der körperlichen An-

strengung.

•Doch dazu brauchen sie Platz. Die Wohnungen sind in der Regel zu klein dafür oder für tobende Kinder nicht eingerichtet.

•Das Gelände des jetzigen Jugendzentrums bietet derzeit gute Möglichkeiten sich bewegungsaktiv einzubringen.

•Der Bolzplatz, die Tischtennisplatten und andere Geräte stehen im Außengelände für sportliche, spielerische und aggressionsabbauende Aktivitäten zur Verfügung.

Dieser zwingend notwendige Platz darf bei einem neuen Jugendzentrum nicht fehlen!

Die Lorsche SPD steht hinter den Feststellungen der Verwaltung für ein neues Jugendzentrum. Das Jugendzentrum sollte auf dem bisherigen Standort errichtet werden und das im Investitionsprogramm 2019 vorgesehene Jugendzentrum sollte schnell in die Tat umgesetzt werden.

Wohnungsbau

Mieten müssen wieder bezahlbar sein

Über viele Jahre wurden in Deutschland kaum Sozialwohnungen gebaut. Man dachte, dass der Markt es schon richten werde, viele tausend Wohnungen fielen aus der Preisbindung heraus und wurden sogar an Investoren verkauft.

Der Markt hat jedoch nichts gerichtet, und heute fehlen in ganz Deutschland, besonders auch in Hessen, Sozialwohnungen. Selbst in Lorsch gibt es mehr als 100 Familien, die ein Anrecht auf eine Sozialwohnung haben, aber keine finden.

Aber nicht nur Berechtigte für Sozialwohnungen leiden unter dem Wohnraumangel und den hohen Mieten, selbst Bürger aus der sogenannten Mittelschicht finden keine für sie bezahlbare Wohnung.

Die SPD in Lorsch hat deshalb schon 2015 dieses Thema in die Öffentlichkeit gebracht. Die Fraktion hat in die Stadtverordnetenversammlung einen Antrag einge-

bracht, der den Magistrat aufgefordert hat in Lorsch nach Baugrundstücken zu suchen, auf denen der Bau von preiswerten Wohnungen möglich ist. Außer dem Gelände an der Lagerhausstraße und eventuell in einigen Jahren auf

Stadt sein will, muss man auch Wohnraum zur Verfügung haben. Familien sind aber nicht nur jung, auch für ältere Mitbürger stellt das Finden einer bezahlbaren Wohnung immer mehr ein Problem dar. Die hessische SPD wird nach der

Landtagswahl im Oktober eine Initiative für mehr Bauland, bezahlbares Bauland ergreifen. Im Kreis Bergstraße will die SPD die Wohnungsbaugenossenschaften beim Bau von neuen Wohnungen unterstützen.

Für die Lorsche SPD steht der Neubau von Wohnungen durch einen Träger ganz oben auf der Prioritätenliste. Neben Zuschüssen von Bund und Land, muss auch die Stadt Lorsch

einen Beitrag leisten. Grundstücke können z.B. in Erbpacht abgegeben werden oder auch die Stellplatzsatzung könnte für bezahlbare Wohnungen angepasst werden, um die Baukosten insgesamt zu senken.



dem bisherigen Krankenhausstandort ist nichts gefunden. Hier ist mehr Kreativität gefragt, denn Bauland nur für Einfamilienhäuser oder für neue Gewerbegebiete zu entwickeln kann nicht das Ziel sein. Wenn man eine familienfreundliche